

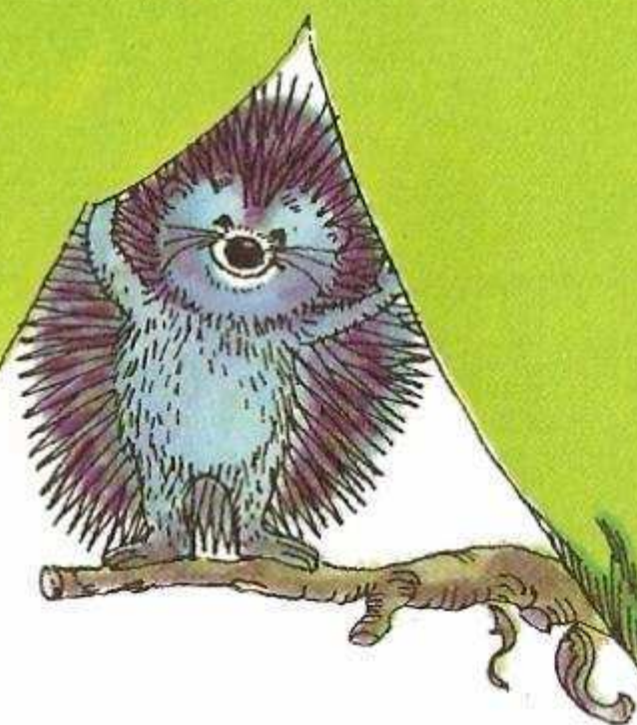
Borstels

Nils Werner
Regine Grube-Heinecke

Waldtheater



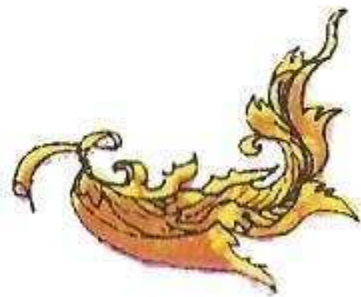
BORSTELS WALDTHEATER



Geschichten von Herrn Fuchs
und Frau Elster,
Borstel, Hoppel, Putzi
und der ganzen Waldgesellschaft
aufgeschrieben von Nils Werner

Verlag Junge Welt Berlin

Illustrationen: Regine Grube-Heinecke



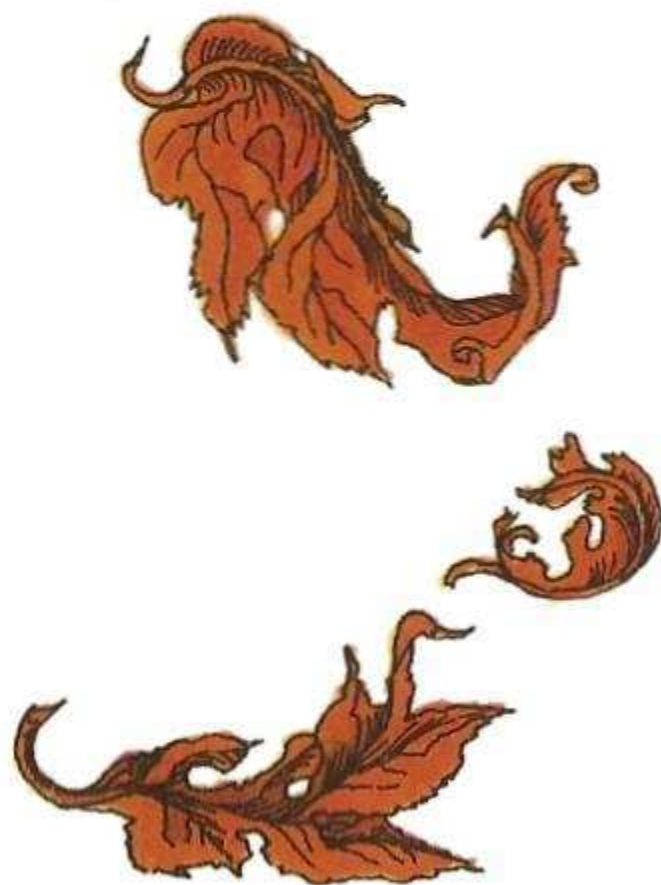
Am Waldrand, neben der Kiefern-schonung,
saß Borstel vor seiner Igelwohnung.
Er malte ein Schild mit dem Farbestift:



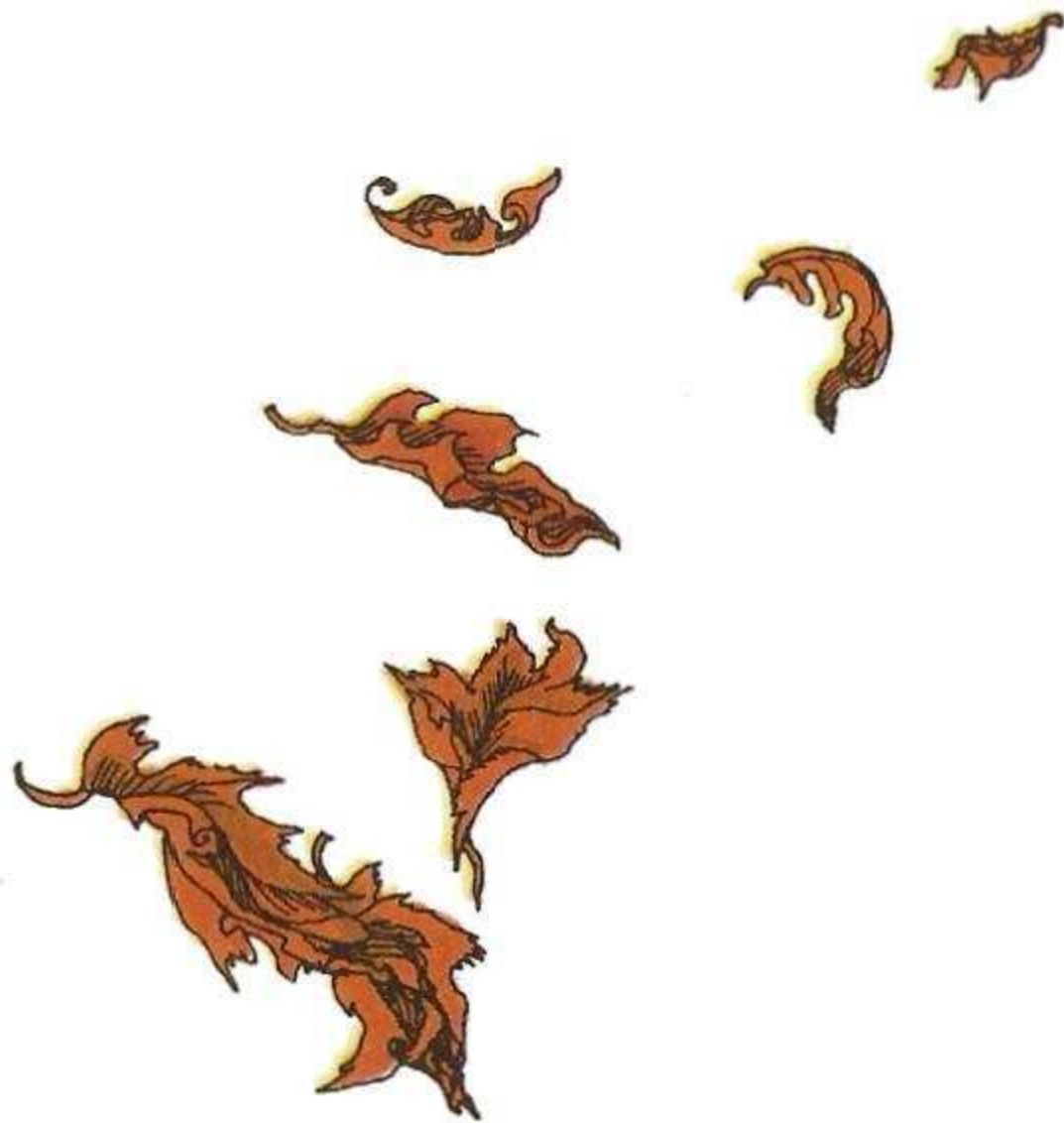
Doch plötzlich rief die Igelmama:
„Borstel, du Schlingel, was tust du da?“

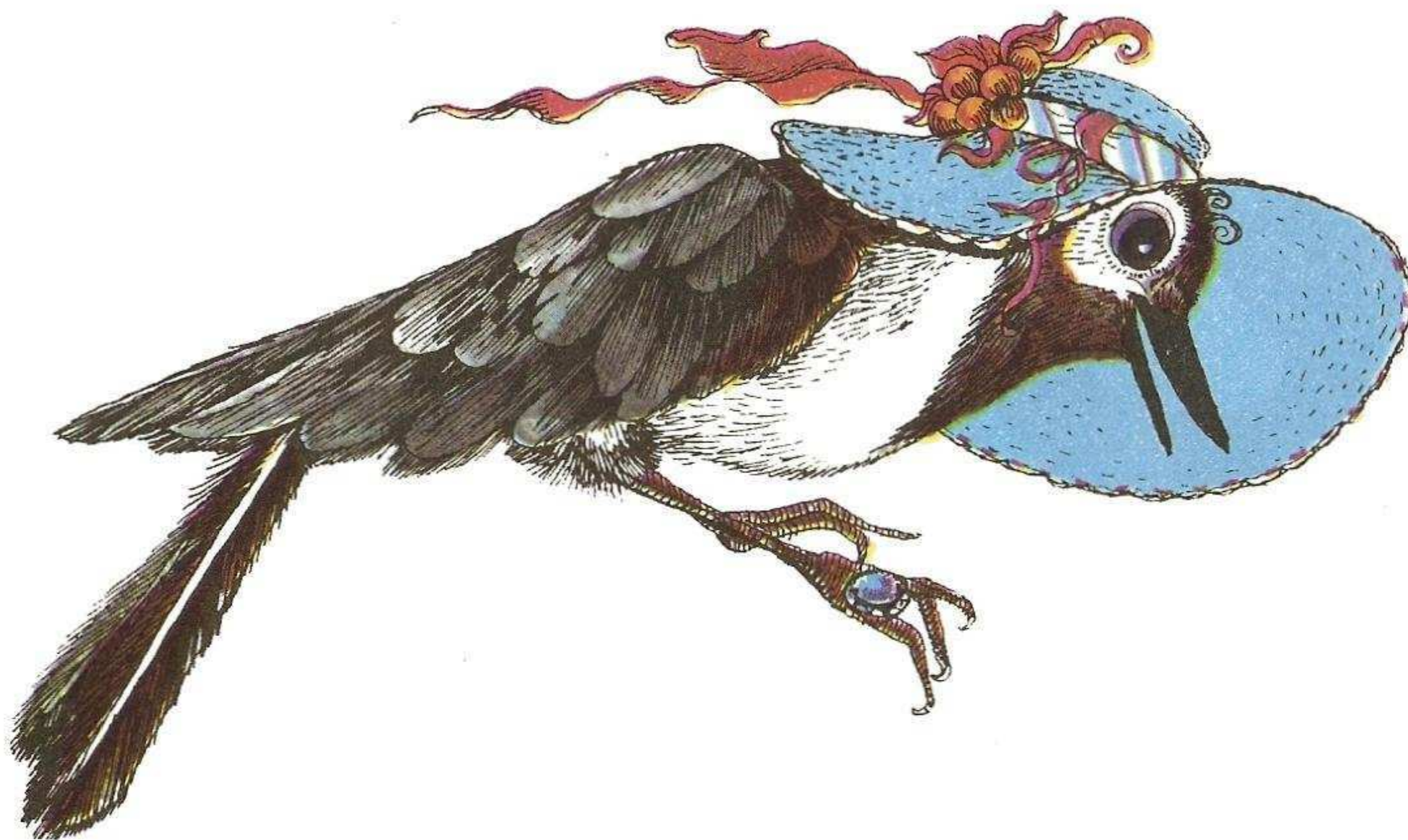
„Ich will nur“, sagte er überrascht,
daß niemand von dem Fliegenpilz nascht.“

„Ach, laß das!“, schimpfte die Igelmutter,
jetzt geh und such dir dein Winterfutter.
Und polstere bitte, gehorsam und brav,
den Liegeplatz für den Winterschlaf!“



Der kleine Borstel lief in den Wald.
Er maulte: „Es ist ja noch gar nicht kalt,
und nicht ein bißchen Schnee gibt es hier,
und ich muß schlafen, ich armes Tier!“





Frau Elster, die grade geflogen kam
und Borstels traurige Stimme vernahm,
bemerkte kichernd mit spitzer Zunge:
„Wär’ ich zum Beispiel ein Igeljunge,
ich würde nicht weinen, ich schlüpfte schnell
in irgendein wärmendes Wuschelfell!“



„Ach, ja“, rief Borstel, „Sie können lachen,
Sie sollten sich aber nicht lustig machen.
Ich weiß ja selber, mein Stachelkleid,
das wärmt mich nicht, wenn es friert und schneit.
Ich müßte die Stacheln abschneiden lassen.
Wie soll ich sonst in ein Fell reinpassen?“





„Haha“, hat da die Elster gelacht,
ich hab' doch an das Theater gedacht
und nicht wie du an den Igelfrisör.
Ein nackter Igel wär' keiner mehr!
Nein, Borstel, nicht die Stacheln abschneiden,
ich meinte: mit einer Maske verkleiden!
Das heißt, ich meinte, ach, papperlapapp!“
Die Elster sprach es und schwirrte ab.

„Ich weiß, ich weiß“, dachte Borstel still,
„warum sie nichts gesagt haben will:
Weil sonst vielleicht meine Mutter erfährt,
was die Frau Elster für Streiche erklärt.“

Und husch – war er in der Bastelstube
mit Pinsel, Farbe und Klebstofftube.
Er lachte und sagte: „Jetzt wird mir klar,
wie gut der Einfall der Elster war.“
Dann hielt er die Maske vor sein Gesicht
und rief: „Hurra, man erkennt mich nicht!“
Er sah in den Spiegel und klatschte Applaus:
„Jetzt seh' ich wie Putzi, das Eichhörnchen, aus!“

The illustration features a squirrel with a brown body and a large, bushy green tail. It is wearing a mask that covers its eyes and has a small white oval with a black cross-like pattern on its side. The squirrel is standing on a green leafy branch. In the upper right corner, there is a small illustration of a green insect on a thin branch.

Er nahm seine Maske und lief in den Wald.
Da fauchte Putzi und sagte: „Halt!
Ich sammle hier Eicheln! Ich lebe hier!
Los, los, verschwinde aus meinem Revier!“







Als Borstel das hörte, lachte er sehr,
doch Putzi war böse und schimpfte noch mehr.
Dann sah er die Maske und hielt sich den Bauch.
„So eine Maske möchte ich auch!“
Sie liefen rasch in die Bastelstube

12 mit Pinsel, Farbe und Klebstofftube.

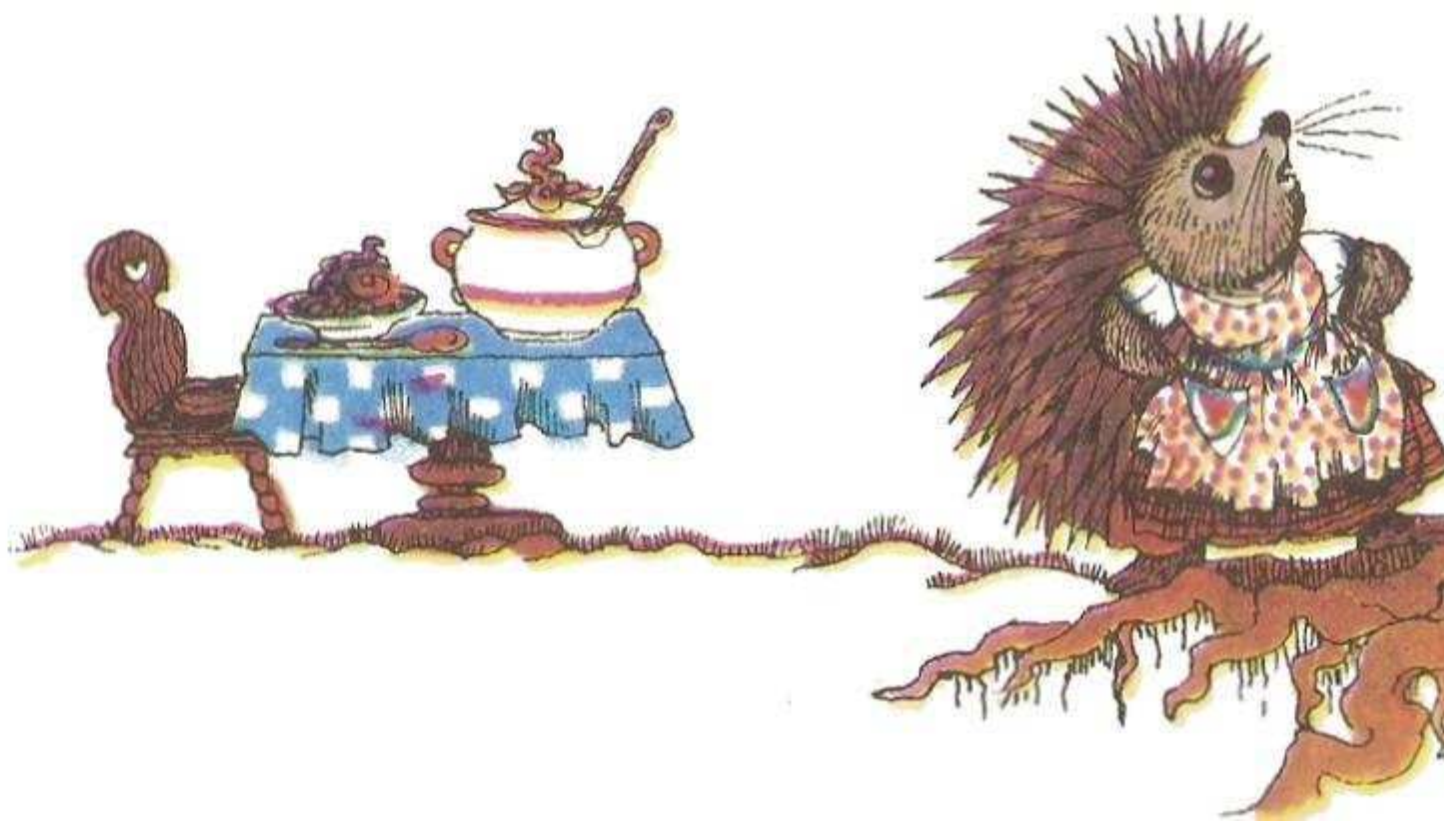
Eichhörnchen Putzi sah in den Spiegel
und rief:

„Jetzt bin ich ein richtiger
Igel!“



Natürlich hatte Borstel indessen
den Lagerplatz und das Futter vergessen.
Drum rief die verärgerte Igelmama,
als sie Putzi am Fenster sah:
„Ich bin auf Futtersuche gegangen.
Jetzt friß die Schnecken, Würmer und Schlangen!“

Schwuppdwupp, schon war Putzi weg.
Ein Eichhörnchen braucht keinen Winterspeck.
Es lebt ja von Eicheln, Pilzen und Nüssen
und will von Igelfutter nichts wissen!





Frau Igel staunte und glaubte es kaum:
Wie kommt ein Igel auf einen Baum!
Man sah sie sprachlos die Augen verdrehn,
denn das hatte sie noch niemals gesehn.



Im Wald wußte jeder in kurzer Zeit
von dieser erstaunlichen Neuigkeit.

Ein emsiges Kleben und Basteln begann,
die Tiere fertigten Masken an.
Und Borstel war stolz und bemalte sie.
So glücklich wie heute war er noch nie!

Der Hase sagte: „Jetzt seht einmal her!
Ich spiele den Fuchs, das ist gar nicht schwer.“
Die Tiere saßen versammelt im Kreis
und dachten: „Mal sehn, was der Hase weiß!“





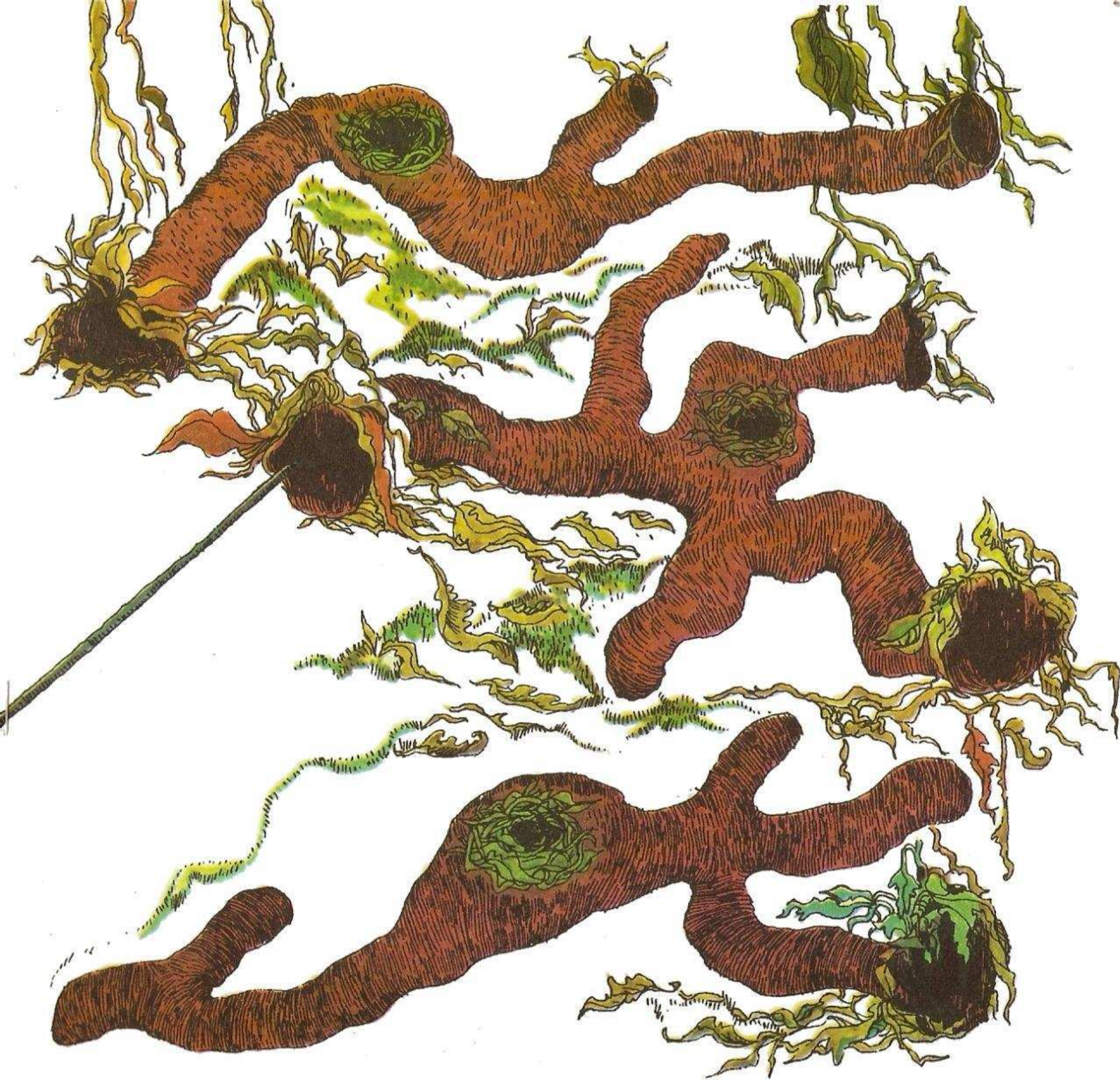
„Ich bin der Fuchs. Ich bin sehr schlau.
Ich habe – äh – einen schönen Bau.
Und Fuchsschwanz, das ist schon weltbekannt,
wird sogar eine Säge genannt.
Ich habe, ich bin – ja, das wär's dann wohl.
Ich fresse Möhren, Gräser und Kohl.“



Die Tiere haben herzlich gelacht.
Nur der Fuchs schimpfte aufgebracht:
„Dummes Geschwätz, alter Hasenfuß.
Mich kennen die Kinder vom Abendgruß!

Gestattet, daß ich euch anvertraue:
Nicht einen, ich habe mehrere Baue.
Kommt mal ein Jäger mit seinen Hunden,
schwupp, bin ich im nächsten verschwunden!
Und der da nennt meinen Schwanz eine Säge!
Schon dafür verdiente er heftige Schläge.
Noch schlimmer, mir sträubt sich die Magendrüse:
Ich fresse Fleisch! Und kein Hasengemüse!“





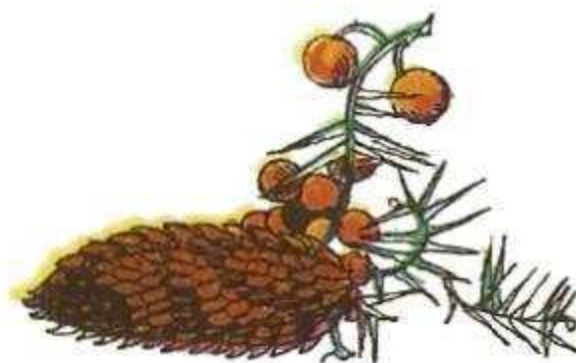


Da sagte Borstel: „Was soll der Streit?
Der Hase weiß nicht so gut Bescheid,
und trotzdem hat er sehr gut gespielt,
auch wenn der Fuchs sich beleidigt fühlt.“

„Ich schlage vor“, warf die Elster ein,
„soll doch der Fuchs einmal Hase sein!“

„Sehr gern“, rief der Fuchs, „ich weiß schon was,
ich spiele den Hasen! Nichts leichter als das!“
Er nahm die Maske und hockte sich hin.
„Seht her, was ich für ein Angsthase bin!
Beim kleinsten Geräusch durchzuckt mich der Schreck.
Mich packt die Angst, und schon lauf' ich weg!“

Zickzack, er sprang und – lag im Grase
auf seiner künstlichen Hasennase.





Da lachten sie alle ganz unerhört.
Nur der Hase sagte empört:
„Falsch, ganz falsch, kein Wort ist wahr!
Ich laufe nicht weg bei jeder Gefahr.
Ich bleibe sitzen, die Ohren gespitzt,
weil mich eine graubraune Tarnfarbe schützt.





Ich kann nach der Seite und rückwärts sehn,
ohne den Kopf ein bißchen zu drehn!
Doch spür' ich Gefahr, ganz nahe bei mir,
erst dann ergreif' ich das Hasenpanier.
Auch wenn der Fuchs zu lügen geruht:
Ich hab' keine Angst. Ein Hase hat Mut!“



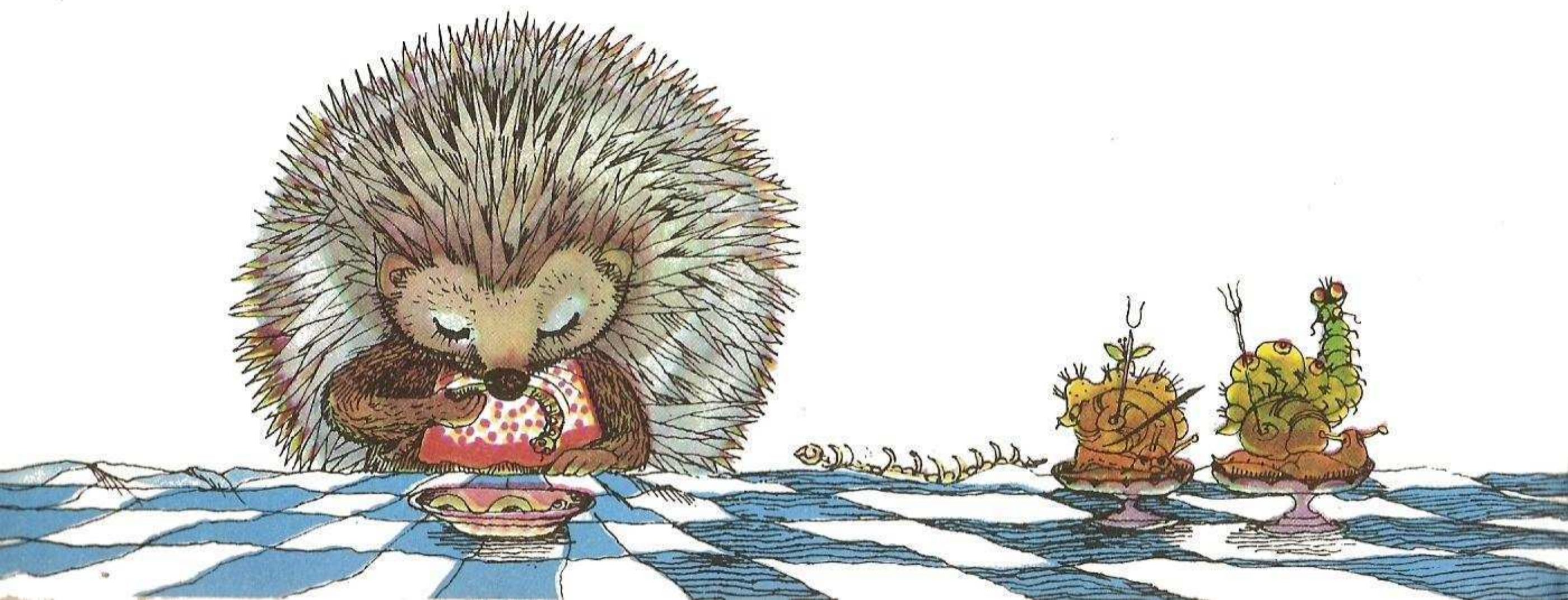


„So ein Quatsch!“ rief Mauz, der Kater,
„ich dachte, ihr spieltet hier Theater,
was aber kommt nun heraus dabei?
Nur dummer Zank und Streiterei!“

„Hört her“, rief Borstel, „wir machen Pause!“
Aber die Tiere gingen nach Hause.

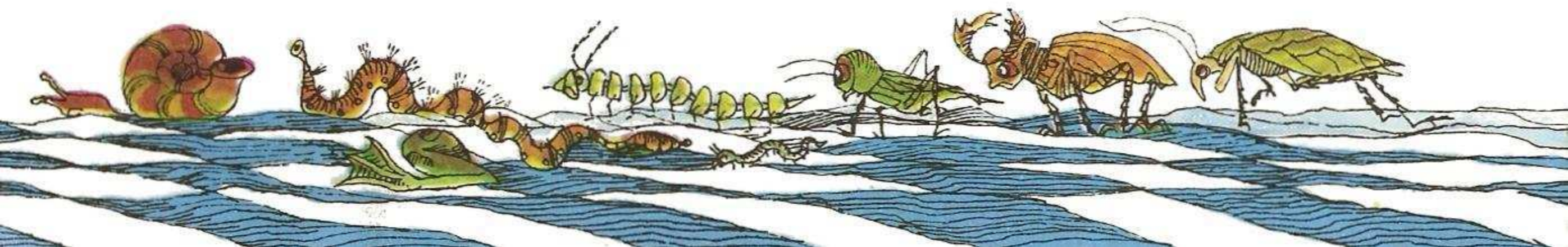
Sie hatten genug von diesem „Vergnügen“
26 und ließen sogar die Masken liegen.



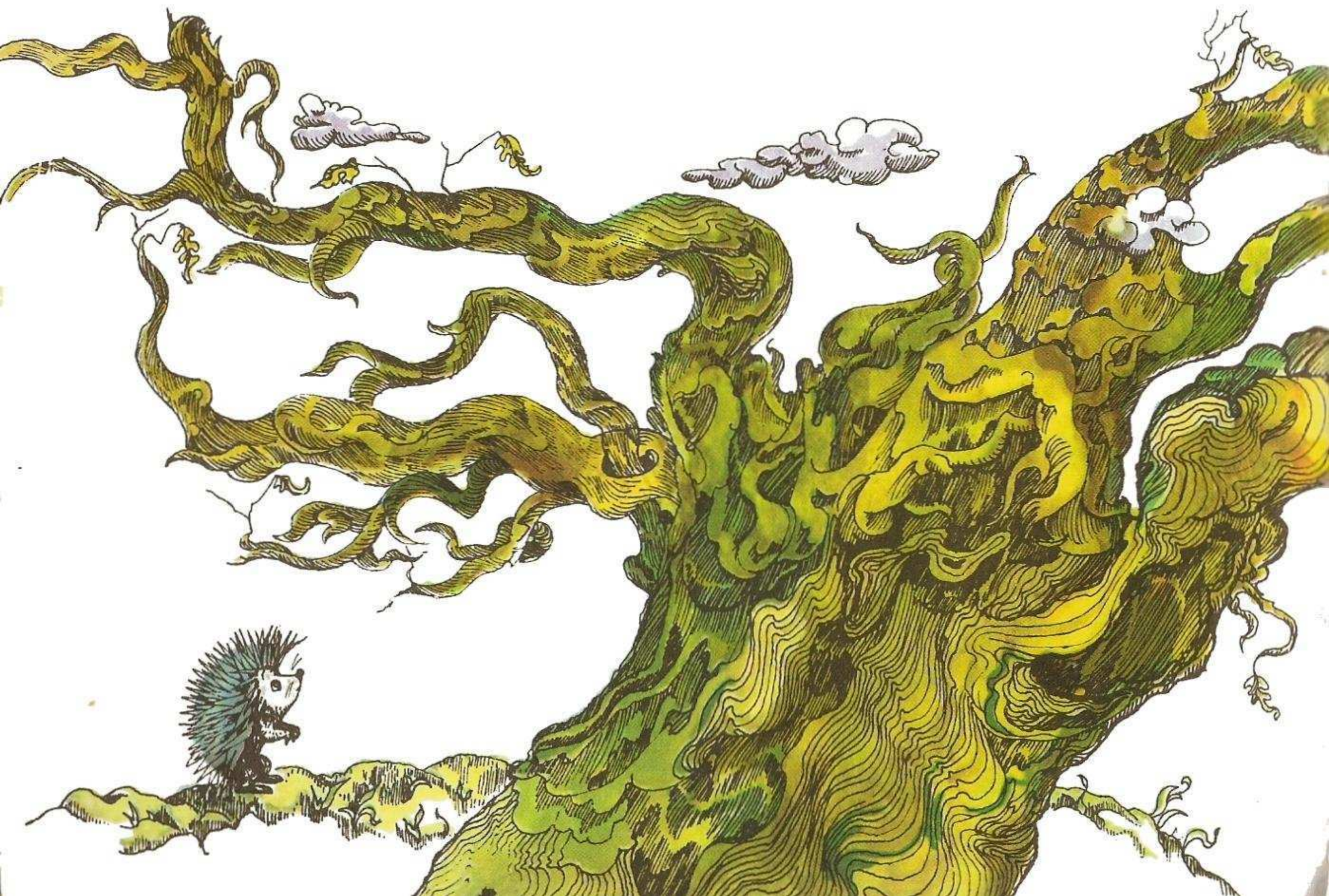


Um Borstels Freude war es geschehn.
Er wollte keine Maske mehr sehn.
Er brachte Laub heim fürs Winterlager,
die Mutter sagte: „Du bist zu mager!
Was kletterst du auch auf Bäumen herum!“
Er mußte futtern. Er tat es stumm.
Dann hat er gegrübelt und nachgedacht:
„Wir haben bestimmt etwas falsch gemacht!
Wir müssen es gleich noch einmal probieren!
Ja, man darf den Mut nicht verlieren!“

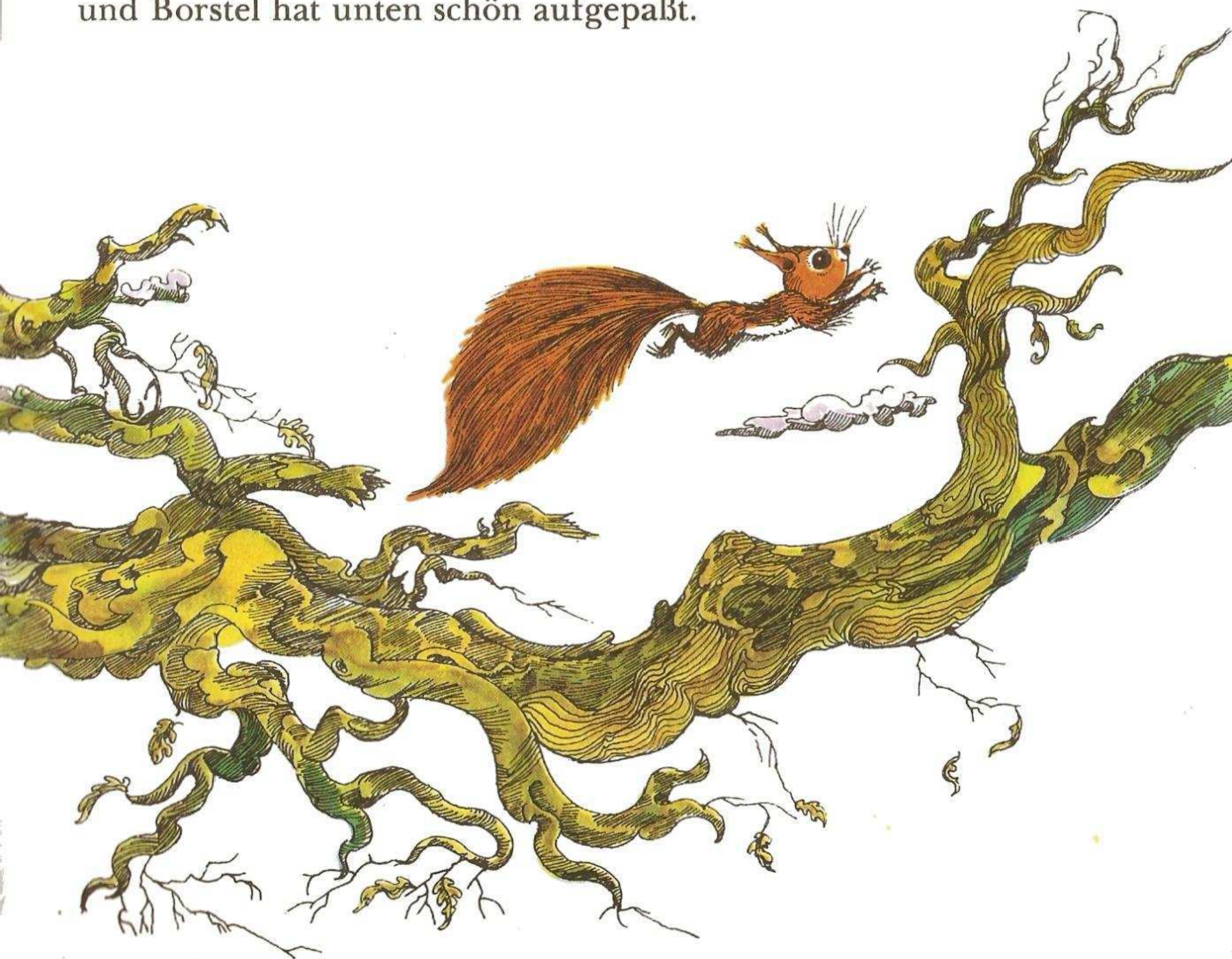
Er suchte die Masken dreiviertel Stunden,
sie waren von der Lichtung verschwunden.
Er lief zu Putzi, ganz blaß vor Schreck.
„Putzi“, rief er, „die Masken sind weg!
Ach, hätte ich sie doch aufgehoben
und schnell in ein Versteck geschoben!
Futschikato, verschwunden und fort.
Nur eine Elsterfeder lag dort.“



Putzi sagte: „Dann ist mir klar,
daß es wahrscheinlich die Elster war.
Die nimmt sich alles, was glänzt und blinkt,
auch wenn das anderen Kummer bringt.“



Putzi sprang leichthin von Ast zu Ast,
und Borstel hat unten schön aufgepaßt.





„Verflixt“, sagte er, „wie lang wird die Zeit!“
Er gähnte schon zweimal vor Müdigkeit.
Auf einmal ließ Putzi ein Seil herunter,
da wurde Borstel noch einmal munter.
Er seilte sich wie ein Bergsteiger an,
worauf ein mühsamer Aufstieg begann.





Es war nämlich nur ein ganz dünnes Seil,
es zwickte und zwackte ins Hinterteil,
und trotzdem stellte er glücklich fest:
„Jetzt sehe ich erstmals ein Elsternest!“





„Komm“, rief Putzi, „ich will es dir zeigen!
Es hat eine Haube aus dornigen Zweigen,
damit die Adler oder die Krähen
die jungen Elstern erst gar nicht erspähen.
Es hat nur ein Schlupfloch – oder auch zwei!“
„Aha“, sagte Borstel, „das war mir neu!“





Dann fragte er: „Putzi, wo führst du mich hin?

Hier wohnt ja der Onkel Uhu drin!“

Und Putzi stellte verwundert fest:

„Wie kommt der Uhu ins Elsternest?“

Sie saßen und staunten mit offenem Mund:

36 „Sie hat die Masken! Das ist der Grund!“



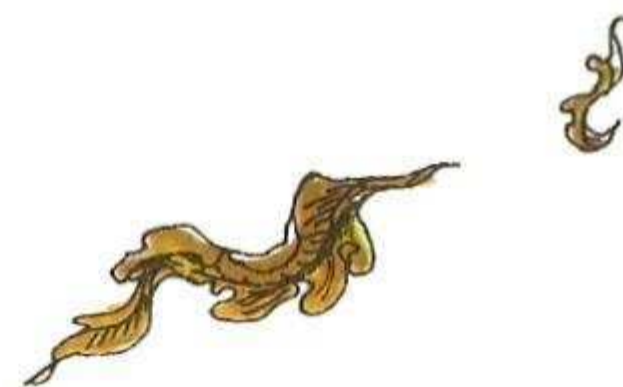
Die Elster aber ließ sich nicht stören
und sagte: „Ich bitte euch, zuzuhören:
Ich bin der Uhu, der Klügste im Wald,
ich werde wie ein Großvater alt,
ich kann sogar noch im Dunkeln sehn,
ich höre, wenn Mäuse ein Blatt umdrehn,
ich fliege geräuschlos zur Erde nieder,
das liegt an meinem weichen Gefieder...“
Sie war so begeistert von ihrem Spiel,
daß sie fast aus dem Schlupfloch fiel.



Als sich die beiden vor Lachen bogen,
kam leise der Onkel Uhu geflogen.
Er sagte: „Wahrhaftig, ganz ohne Neid,
die Elster zeigt große Geschicklichkeit.
Ja, vom Theater versteht sie was!“
Da fragten die beiden: „Wie machen Sie das?“

„Nun ja“, sprach die Elster freudig gerührt,
„ich habe vor meinem Spiegel probiert,
zuvor hab’ ich noch Onkel Uhu gefragt,
und das, was ich weiß, hat er mir gesagt.
Drum hat der Herr Fuchs seine Rolle verhunzt:
Erst muß man üben, dann wird es auch Kunst!“

Es wehte dort oben ein rauher Wind,
und Borstel dachte, der Winter beginnt.
Er fror und klapperte mit den Zähnen
und mußte schon zum dritten Mal gähnen.





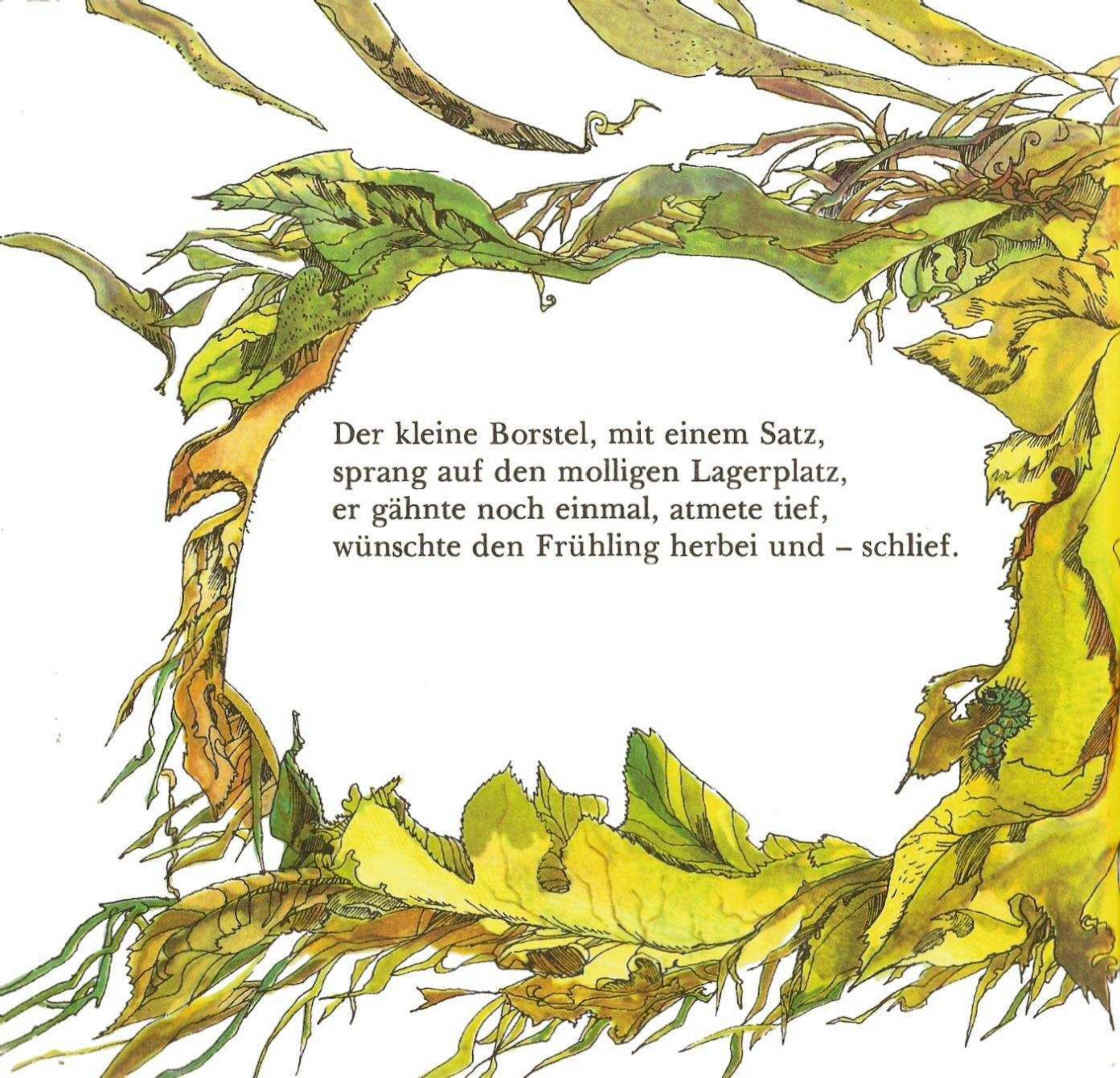
Er sagte: „Verzeiht mir, es war sehr schön,
doch mir wird schwindlig in diesen Höh'n.
Verzeiht, ich darf mich nicht unterkühlen.
Wir wollen im Frühling Theater spielen.
Die Masken sind... in der Zwischenzeit
bei der Frau Elster... in Sicherheit!“



Er konnte schon nicht mehr richtig sprechen,
und deshalb beschlossen sie, aufzubrechen.
Die Igelmutter rief kurz darauf
verständnislos zum Himmel hinauf:
„Wär's nicht zum Weinen, wär's zum Lachen:
Ein Igel fliegt durch die Luft wie ein Drachen.“

Die beiden Vögel hielten das Seil,
und Borstel, im Schleppflug, landete heil.





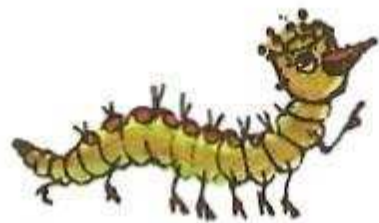
Der kleine Borstel, mit einem Satz,
sprang auf den molligen Lagerplatz,
er gähnte noch einmal, atmete tief,
wünschte den Frühling herbei und – schlief.



Doch erst kam der Winter mit Schnee und Eis
das Grün des Waldes war watteweiß.
Putzi saß zwischen den Leckerbissen
und aß von Eicheln, Pilzen und Nüssen.
Im Schnee versteckt saß Hoppel, der Hase,
mit Atemlöchern für seine Nase.
Der Fuchs, wie immer besonders schlau,
lag in dem tiefsten und wärmsten Bau.
Der Uhu, der in der Dämmerung jagte,
ging meist erst schlafen, wenn es schon tagte.
Die Elster jedoch, vom Theater besessen,
übte und übte und lernte indessen.
Dann wurde es Frühling, die Sonne schien,
sie schien auch auf Borstel und weckte ihn.
Da holte die Elster die Masken herbei,
und Borstel entfuhr ein freudiger Schrei.
Er schrie, denn große Freude ist laut:
„Ihr habt ja sogar eine Bühne gebaut!“

Mit dickem Pinsel schrieb Mauz, der Kater:

Besuchen auch Sie
Borstels
Waldtheater!



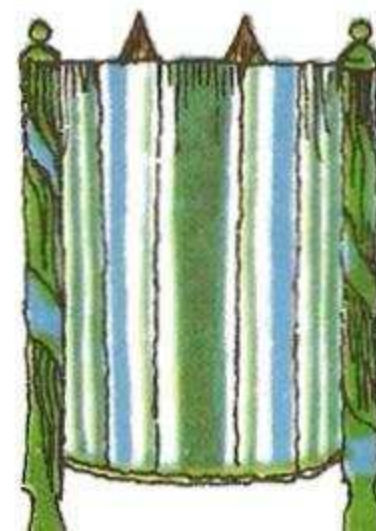
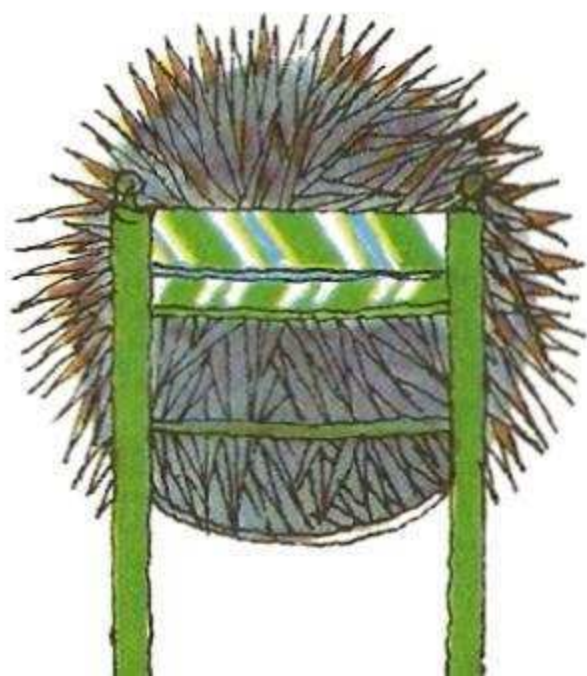
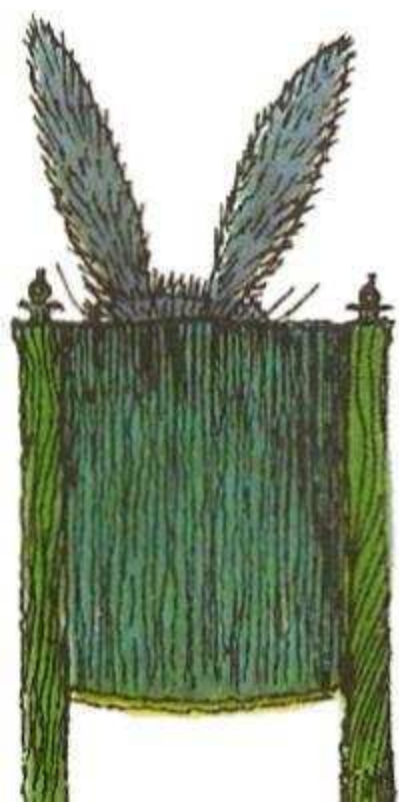
Voll Stolz sprach die strenge Igelmama,
als sie die riesigen Buchstaben sah:
„Jetzt muß ich dich loben, mein Igelsohn,
du wirst einmal Künstler, das wußte ich schon.
Wer fliegt durch die Lüfte und klettert auf Bäume,
erfüllt die größten und schönsten Träume.“
Doch Borstel hat still und bescheiden gesagt:
„Das hab’ ich ja gar nicht zu träumen gewagt!“

Dann trat er an die Rampe der Bühne
und sprach zu den Tieren mit fröhlicher Miene:





„Wer Freude bereitet,
wird Freude gewinnen!
Öffnet den Vorhang!
Das Spiel kann beginnen!“





Copyright 1974 by Verlag Junge Welt Berlin

Printed in the German Democratic Republic

1. Auflage 1974

Druckgenehmigungsnummer: 715/10/74

LSV: 78 52

Fotosatz: GG Interdruck Leipzig

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit dem Fernsehen der DDR

Reproduktion, Druck und buchbinderische Verarbeitung: Röderdruck Leipzig

Typografie: Christine Petzak

Redakteur: Achim Elias

Lesealter: von 7 Jahren an

Bestellnummer: 683 141 6

EVP 6,-

